



Dr. Frank Ulrich Montgomery
Präsident der Ärztekammer Hamburg und
Vizepräsident der Bundesärztekammer

»Wir dürfen über wichtige Teile
unseres Berufes selbst bestimmen.
Das ist ein hehres Privileg.«

Zukunft des Arztberufes – bestimmen Sie mit!

Lamentieren, labern, Langmut zeigen: Stichworte, die man zuweilen von Kollegen zu hören bekommt, wenn es um das Thema Selbstverwaltung geht. Was aber heißt „Selbstverwaltung“? Dass wir uns selbst verwalten? Um der Verwaltung willen? Nein. Um unserer selbst willen? Auch nicht. Verwaltung hieße in diesem Fall besser Gestaltung, und das ist ein kostbares Gut. Der Staat hat einen Teil seiner Gestaltungskraft an uns abgetreten. Wir dürfen über wichtige Teile unseres Berufes selbst bestimmen. Das ist ein hehres Privileg.

Würden wir uns nicht um unsere Fortbildung kümmern, würde es die jeweilige Abteilung im Gesundheitsministerium in Berlin oder Hamburg tun. Würden wir uns nicht um Weiterbildung oder Berufsordnung bemühen, das Ministerium würde auch dies übernehmen. Vielleicht würden wir hin und wieder befragt – vielleicht auch nicht.

Ich persönlich ziehe die oft langwierigen Prozesse der Selbstverwaltung vor, auch wenn sie manchmal zermürbende Auseinandersetzungen bedeuten. Ich bringe lieber die Kreativität auf, aus verschiedenen Meinungen einen Kompromiss zu schmieden, mit dem am Ende alle leben können. Ich setze mich gern mit inhaltlichen Anliegen auseinander, wir alle lernen gemeinsam bei diesen Prozessen – und können so die Strukturen für unseren Beruf verbessern. Die Evaluation der Weiterbildung ist so ein Thema: In Hamburg haben wir – gemeinsam mit Bremen – damit angefangen und sind nun schon in der dritten Befragungsrunde. Weiterbilder und Weiterzubildende kommen miteinander ins Gespräch, sorgen gemeinsam für kleine und große Veränderungen. Ich wünsche mir, dass diese Kultur der gegenseitigen Rückmeldung, der konstruktiven Kritik zur Selbstverständlichkeit wird, dass sich die Assistenten trauen, auf Missstände hinzuweisen, und dass Weiterbilder und Weiterzubildende gemeinsam nach Wegen suchen, die Weiterbildung in Klinik und Praxis zu verbessern. Das ist „Selbstgestaltung“ im besten Sinn – für eine gute Medizin. Für eine Medizin, die Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt stellt und die auszuüben Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und

Pflegerinnen und allen anderen beteiligten Berufsgruppen Freude macht.

Mein Appell an alle Weiterbilder ist: Machen Sie mit! Setzen Sie sich dafür ein, dass Ihre Assistenten es auch tun! Und an die Assistenten: Machen auch Sie mit! Nur wenn wir Bescheid wissen und Sie miteinander sprechen, kann sich etwas ändern. Es geht um Transparenz. Nur wenn Vergleiche auf dem Tisch liegen, kann sich niemand mehr hinter einem „das geht so nicht“ verstecken.

Und noch ein Wort zum 114. Deutschen Ärztetag, der vom 31.5. bis 3.6. in Kiel stattfindet: Es wird auch diesmal wieder um gesellschaftlich relevante Themen gehen. Wir werden ausführlich über die neuen Grundsätze zur ärztlichen Sterbebegleitung diskutieren, über ein zukunftsweisendes Konzept zur palliativmedizinischen Versorgung in Deutschland, über berufliche Perspektiven von jungen Ärztinnen und Ärzten in der Patientenversorgung und über Änderungen in (Muster-)Berufs- und (Muster-)Weiterbildungsordnung. Ich persönlich werde mich als Nachfolger von Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe um das Amt des Bundesärztekammerpräsidenten bewerben.

Warum? Weil ich an die Kraft der Gestaltung glaube und ich mich dafür einsetzen möchte, dass die Medizin eine gute Zukunft in Deutschland hat, für Patientinnen und Patienten wie für Ärztinnen und Ärzte. Denn nur wenn die ihren Beruf mit Freude ausüben können, wenn sie sich nicht zwischen Arztsein und Familie entscheiden müssen, wenn sie mehr mit Diagnosen als mit Dokumentation zu tun haben, wenn dabei am Ende des Monats genug übrig bleibt, dann bleiben sie in diesem Beruf und damit der Medizin erhalten. Dafür will ich „gestalten“ und freue mich dabei über Ihre Unterstützung.